

Der *Rizoalis imperator* ist aus der ursprünglichen, von Maurice Coens erstmals gedruckten Version der *Passio Sancti Iusti pueri* bekannt²⁸, in den karolingisch aufgebesserten Überlieferungen wäre *Ric(t)iovarus* zu erwarten²⁹. Ebenso klar ist, daß der Leimabdruck in M.Th.u.Sch.29a (4) Text überliefert, der dem von Coens publizierten direkt vorausgeht³⁰. Fazit: Die Spiegelschrift stammt von dem Blatt (verso), das unmittelbar vor dem Fragment K 2: C 118 (Blatt 1) eingheftet war, wir gewinnen also ein neues Teilstück (32 Zeilen) der älteren *Passio*-Version³¹.

Zwei Dinge bleiben nüchtern (dennoch mit gewisser Genugtuung) festzuhalten: 1) Düsseldorf, ULB, K 19: Z 8/8, als bislang erratisches Doppelblatt des mittleren 8. Jahrhunderts, kann definitiv zugeordnet werden. 2) Der ursprüngliche Mindestumfang des angelsächsischen Codex läßt sich – inklusive Leimabdruck in M.Th.u.Sch.29a (4) – auf 30 Blätter fixieren. Das Ergebnis macht Mut – und mehr als 700 weitere Fragmente aus neun Jahrhunderten harren der Auswertung³².

28) Insgesamt fünf Belege bei COENS, Un fragment retrouvé (wie Anm. 19) S. 94, 1; S. 95, 12 und 20; S. 96, 49 und 52 sowie S. 103 f. COENS kannte nur den Schlußteil, so daß BHL 4590c bislang als Fragment galt.

29) Siehe AA SS oct. 8 (1853) S. 338^b, Kap. 4-5. COENS (wie vorherige Anm.) S. 98-100 gibt weitere Beispiele, wie sich ursprüngliche 'Vulgarismen' (z. B. *scada, suso, montega* etc.) und 'purifizierte' Lesarten unterscheiden.

30) Vgl. (in anderem Latein) AA SS 8 (wie vorherige Anm.) S. 338^b, Kap. 4-5: ... *Euntes, celerius ... in custodia retrudantur ... surgite et accipite hominem vestrum et pecuniam ... repperunt eos ad fontem ...* Die Fortsetzung in AA SS S. 338^b, Kap. 5: *Edite celerius* usw. ist zu vergleichen mit dem von COENS (wie Anm. 19) S. 94-96 gedruckten Text (hier aber in 'lingua vernacula': *Manducate celerius* statt *Edite celerius* ...).

31) Demnächst ed. Klaus ZECHIEL-ECKES, Unbekannte Bruchstücke der merowingischen *Passio S. Iusti pueri*, Francia 30/1 (2003). – Als weiterer Fund sei vermerkt, daß die ehemals Beyenburger Inkunabel Pr.Th.I.130 (Pseudo-Bonaventura, *Sermones de tempore*, Hagenau 1496; vgl. Inkunabelkatalog, wie Anm. 13, S. 170 Nr. 234) vor der letzten Lage N einen angelsächsischen Blattstreifen bewahrt mit Orosius, *Aduersum paganos*, VII, 41, 10 <pa>cto – 42, 1 *nihil* und VII, 42, 13 *persarum* – 42, 14 *com<itis>*, ed. ZANGEMEISTER, CSEL 5 (1882), S. 555 Z. 3-6 und S. 558 Z. 4-7. Das Fragment (saec. VIII², wohl Northumbrien) bildet den in den Buchblock eingebundenen Falz des (ansonsten fehlenden) hinteren Spiegels und ergänzt CLA Suppl. Nr. 1687 (heute Düsseldorf, HStA, Z 11/1, bestehend aus 22 foll.). Damit ist bewiesen, daß auch der angelsächsische Orosius einem Beyenburger Buchbinder zum Opfer gefallen ist. Hiervon strikt zu trennen ist der fragmentarische Orosius in karolingischer Minuskel, den BISCHOFF, Katalog (wie Anm. 4) Nr. 1058 auf das zweite Viertel des 9. Jh. datierte (Düsseldorf, ULB, K 14: 010 und HStAD, Z 11/2).

32) Siehe oben S. 193.